Zeitschrift: Frauenbestrebungen
Herausgeber: Union für Frauenbestrebungen (Zürich)
Band: - (1919)
Heft: 6

Buchbesprechung: Bücherschau
Autor: E.K.

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Stimm- und Wahlrecht.

Die Synode der freien waadtländischen Kirche hat mit grosser Mehrheit die Wählbarkeit der Frauen in alle kirchlichen Aemter gutgeheissen.

Die französische Kammer hat das aktive und passive Wahlrecht für die Frauen angenommen. Die Bestätigung durch den Senat wird zweifellos demnächst erfolgen. Die gleiche Situation besteht in Holland.

Bücherschau.

Die Biologie des Krieges.

Betrachtungen eines Naturforschers, den Deutschen zur Besinnung. Von Prof. G. Fr. Nicolai. Erste Originalausgabe. Erster und zweiter Band: Kritische Entwicklungsgeschichte des Krieges. Brosch. je 1. Bd. 15 Fr., 2. Bd. 10 Fr., zusammen gebunden 30 Fr. Verlag: Art Institut Orell Füssli, Zürich.

Wir haben beim ersten Erscheinen dieses Buches eine eingehende Besprechung gebracht, so dass es heute genügen dürfte, erneut auf das überaus interessante Werk hinzuweisen. Da die erste Auflage ohne Zutun des Verfassers unter schwierigen Verhältnissen herauskam, ist begreiflich, dass sie allerlei Unvollkommenheiten aufweist, so dass der Autor sich veranlasst fühlt, sie in „gewissem Sinne zu verleugnen", wie er in der Vorbemerkung zur vorliegenden Originalausgabe sagt. Im wesentlichen ist das Buch dasselbe geblieben. Es kann jedermann, der sich mit dem Problem des Krieges auseinandersetzen will, nur angelegentlich zum Studium empfohlen werden. Eine Einleitung von Romain Rolland ist beigefügt.

Zur Berufswahl.

Einer Anregung von Erziehern Folge leistend, hat die Schweizerische Kommission für Lehrlingswesen des Schweiz. Gewerbeverbandes unter Mitwirkung erfahrener Fachleute eine „Wegleitung" für Eltern, Schul- und Waisenbehörden herausgegeben. Diese Flugschrift, betitelt „Die Wahl eines gewerblichen Berufes", bildet das 1. Heft der bei Büchler u. Co. in Bern erscheinenden „Schweizer. Gewerbebibliothek." Sie ist von Schul- und Waisenbehörden, Lehrern und Erziehern sehr gut aufgenommen und zahlreich verbreitet worden, so dass in kürzester Frist eine 7. Auflage und eine 4. Auflage der Ausgabe in französischer Sprache notwendig wurden. Preis 30 Cts. (in Partien von 10 Exemplaren à 15 Cts.).

Diese Schrift sei allen Eltern, Erziehern und Schulkommissionen zur Anschaffung und allseitigen Verbreitung bestens empfohlen.

Die Nervosität als Problem des modernen Menschen.

Von H. Oczeret. Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich. Preis Fr. 3.80.

Eine kleine Broschüre mit schwerwiegendem Inhalte. Trotz der vielen Bücher, die schon über Nerven geschrieben worden sind, gibt es immer noch neues zu sagen über das Thema — heute vielleicht mehr als je, denn die Kriegsjahre und nicht minder der Uebergang in den Frieden stellen enorme Anforderungen an das, was man Nerven heisst.

Nach Oczeret soll Nervosität nicht eine Krankheit sein und nicht als solche im landläufigen Sinne behandelt werden. Der Verfasser ist Psychanalytiker, steht aber nicht auf dem Standpunkte der Extremen: Freud, Adler, Jung, mit denen er sich im 2. Kapitel auseinandersetzt. Interessant ist das 3. Kapitel: Die Vorgeschichte und das Charakteristische der Nervosität bis zum heutigen Tage, wo die „Reizsamkeit" in immer steigendem Masse auftritt. Man kennt die Nervosität erst seit zirka 80 Jahren und nannte sie früher „amerikanische" Krankheit; sie ist ein Produkt der kulturgeschichtlichen Entwicklung, ein Zeitphänomen. Der Normalmensch lässt Probleme und Konflikte nicht an sich herankommen, der Nervöse dagegen „spürt sie nicht nur, er erkrankt sogar daran."

Der zweite Teil behandelt die Probleme der Kindererziehung, der modernen Frau und des modernen Mannes. Das letztere scheint mir unbedeutend, wohl wegen der Papiernot, wie der Verfasser selbst andeutet. Was er von der Kindererziehung sagt, ist grösstenteils eine bittere Kritik und sollte von jungen Eltern immer und immer wieder gelesen werden. „Wer sich das Recht nimmt, Kinder in die Welt zu setzen, ist auch verpflichtet, ihnen eine Weltanschauung zu vermitteln usw." Wahrhaftigkeit gegen das Kind wird vor allem gefordert statt der traditionellen Begriffe von Moral und Religion.

Das Kapitel endlich über die moderne Frau ist sehr lehrreich. Oczeret nimmt die Partei der Frau und geht sogar so weit, dass er fürchtet, sie nehme in der Bewegung nach vorwärts den Mann als Masstab und Vorbild! Die Stimmrechtsbewegung speziell ist dem Verfasser offenbar antipathisch, er misst ihr untergeordnete Bedeutung bei. Er täuscht sich. Zugegeben, dass das Stimmrecht an sich keine Sinnesänderung der kindischen Frau, die sich nur für Mode und dergleichen interessiert, bewirken kann, so wird es doch ganz sicher das weibliche Geschlecht im allgemeinen auf eine höhere Stufe heben. Die in der Broschüre zitierten Beispiele von Neurose könnten durch solche vermehrt werden, welche direkt infolge Minderwertigkeitsgefühls der Frau gegenüber dem Manne entstanden sind.

Dieser Krankheitserreger würde durch die Gleichberechtigung beider Geschlechter beseitigt. Gerade weil Oczeret von der Ansicht ausgeht, es sei ein müssiger Streit, welches der beiden Geschlechter das wichtigere sei — sind doch beide unentbehrlich, — so müsste auch er logischer- und gerechterweise befürworten, dass beide im Staatshaushalte mitarbeiten können. Durch die Möglichkeit, mitzustimmen, wird der Frau der Sinn für viele Lebensfragen erst aufgehen und es werden damit gleichzeitig enge und kindische Ansichten verschwinden.

Oczeret verfügt über viel Menschenkenntnis, seine Typen-Schilderungen sind zumteil köstlich zutreffend, manch anderes reizt zum Widerspruche; anregend ist die kleine Schrift in jedem Falle. E. K.

TÖCHTERPENSIONAT DEDIE-JUILLERAT
La Combe, Rolle, Genfersee.
Gründliche Erlernung der französischen Sprache. Familienleben. Landaufenthalt. Reichliche und gesunde Nahrung. Prospekte und Referenzen zur Verfügung.

Lausanne. Pierrefonds.
Töchterpensionat.
Gründliche Erlernung der französischen Sprache, Wissenschaft, Musik, Gesang, Handarbeiten, Kochkurs.
Referenzen zur Verfügung.
Mesdames Friederich-Sandoz.

E. Kofmehl-Steiger, Zürich
z. „Rheingold", Bahnhofstrasse 61
Eig. Fabrikation feiner Juwelen.
Klein- und Gross-Silberwaren.
Gold. Medaille Schweiz. L.-A. Bern 1914.
Uhren aller bessern Marken.

Frauenleiden
werden in schonendster Weise **mit Erfolg** behandelt nach physikalisch-diätetischen Prinzipien (Naturheilkunde) im **Kurhause Gesundbrunnen** (ärztl. Leitg.) in **Unteriberg** (Schwyz) auf Grund langjähriger Tätigkeit privat und in Kliniken, resp. Naturheil-Anstalten. (OF 9969 Z)
Spezialprospekt durch die
Direktion.

Unsere werten Abonnenten, die Adressänderungen anzugeben haben, werden freundlich gebeten, zur Erleichterung der Kontrolle die alte Adresse jeweils auch zu nennen.

Die Expedition der „Frauenbestrebungen"